

Dort sein, wo man am dringendsten gebraucht wird

Die Meininger Ärztin Gisela Jahn ist verstorben

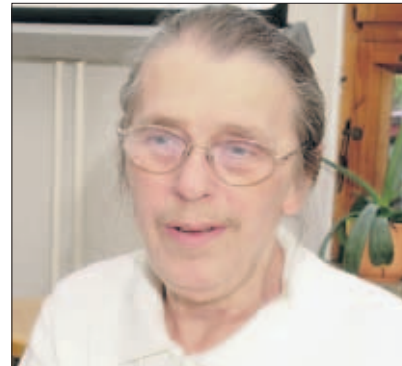
Ein Sprungtuch wollen wir schaffen unter den Löchern des sozialen Netzes.« Daran erinnerte die promovierte Ärztin Gisela Jahn, als sie 2004 in der Erfurter Staatskanzlei das Bundesverdienstkreuz erhielt. Bei diesem Vorhaben, das zu einem Lebenswerk wurde, schonte sich die zierliche Frau nicht und nahm zur Not die meisten Zipfel selbst fest in die Hände, bis die Sache, die sie als notwendig erkannt hatte, realisiert war. Am 8. Mai verstarb sie nach langer Krankheit im 79. Lebensjahr.

Es ist ein riesiges Aufbauwerk, das in Meiningen die Handschrift von Gisela Jahn trägt. 1957 war sie als Assistenzärztin in die Südthüringer Stadt an das damalige Bezirkskrankenhaus gekommen. »Frau Dr. Jahn hat uns allen vorgelebt, was selbstloses Dienen bedeutet«, würdigt Joachim Zeeh, Chefarzt der Geriatrischen Fachklinik Georgenhaus, das Wirken der Medizi-

nerin. Bis zuletzt sei sie eine wache und kritische Begleiterin, streitbar und versöhnend, mit scharfem Geist und voller Menschlichkeit gewesen.

Unter der Federführung von Gisela Jahn hat sich das Sozialwerk Meiningen zu einem diakonischen Unternehmen mit den Bereichen Altersmedizin, Hilfe für psychisch Kranke, Suchthilfe, Jugendhilfe und Hospizwesen entwickelt. Die Gründung der Geriatrischen Fachklinik im Jahr 1996, der Umbau des früheren Meininger Bezirkskrankenhauses zu einer modernen Fachklinik für Altersmedizin, die Gründung des Ambulanten Hospizdienstes im Jahr 1997 sowie der Bau des stationären Hospizes zählen zu ihrem Lebenswerk.

Der Thüringer Altbischof Roland Hoffmann, der die Verstorbene 1988 kennenlernte, hebt noch eine andere Facette hervor: Die tiefe Verwurzelung im christlichen Glauben, der eine prä-



Gisela Jahn in einer Aufnahme aus dem Jahr 2004 Foto: Wolfgang Swietek

gende Kraft in ihrem Leben war. So habe sie jedes Haus, das unter ihrer Ägide eingeweiht wurde, unter einen Bibelspruch gestellt, der sehr persönlich mit ihr verbunden war.

Mit Weitblick und Durchsetzungskraft habe Gisela Jahn zur rechten Zeit

zukunftsfähige Unternehmensstrukturen geschaffen, sagt Alexander Pfeffer. Als Geschäftsführer des Sozialwerkes Meiningen trat er Ende des Jahres 2004 die Nachfolge von Gisela Jahn an. »Besonders bewundert habe ich immer ihre Kraft, ihren Mut und ihr Vertrauen, der eigenen Überzeugung zu folgen und im Sinne einer guten Sache auch Schwierigstes oder fast Aussichtsloses zu wagen, beharrlich zu verfolgen und schließlich durchzusetzen.«

Ab dem 27. Juni wird das Hospiz Meiningen den Namen von Gisela Jahn tragen. Schon lange stand dieser Termin fest, wird doch dann auch das Sozialwerk Meiningen 20 Jahre alt. Viele hätten ihr gern zu diesem Anlass die Blumen mit einem Dank in die Hand gegeben, statt sie nun auf ihrem Grab niederzulegen. Am 21. Mai fand in der Meininger Stadtkirche ein Trauergottesdienst statt. *Uta Schäfer*